

Geld gestaltet die Welt – Wie? Das ist unsere Entscheidung!

Das Finanzsystem als zentraler Hebel für die sozial-ökologische Transformation

Kristina Jeromin

Wir befinden uns inmitten eines komplexen Strukturwandels, der alle Dimensionen unserer Gesellschaft und des Wirtschafts- und Finanzsystems betrifft. Die Bekämpfung der Klimakrise und die konsequente Realisierung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen sind Jahrhundertaufgaben und sie dulden keinen Aufschub. Nicht zuletzt zeigte uns die COVID-19-Pandemie und aktuell Putins Angriffskrieg die Bedeutung resilienter Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen auf.

Um die notwendige Transformation gezielt und erfolgreich zu gestalten, müssen wir unsere wirtschaftliche Wertschöpfung nachhaltig ausrichten. Nur eine Ökonomie, die die natürlichen Grenzen unseres Planeten achtet sowie einheitliche und hohe Sozialstandards garantiert, ist langfristig überlebensfähig.

Welche Rolle spielt hier die Finanzwirtschaft? Ein nachhaltiges – im Sinne von zukunftsfähiges – Finanzsystem ist einer der zentralen Hebel, um die Transformation unserer Wirtschaft gezielt und mit der notwendigen Geschwindigkeit zu gestalten. Denn der Auf- und Ausbau nachhaltiger Geschäftsmodelle sowie die Neuausrichtung und Anpassung vieler Branchen sind kostenintensiv. Ob es darum geht, das 1,5°-Ziel von Paris zu erreichen oder die internationale Nachhaltigkeitsagenda umzusetzen – der Investitionsbedarf ist bereits heute enorm. Weitere Verzögerung der notwendigen Maßnahmen führen zu einem stetigen Anstieg der Kosten.

Sustainable Finance – Was ist das eigentlich?

Hinter dem Schlagwort Sustainable Finance verbirgt sich die Entwicklung und Umsetzung von Lösungsansätzen zur gezielten Befähigung der Finanzbranche zur Begleitung des beschriebenen Strukturwandels. Zugleich geht es darum, die von Krisen geschüttelte Branche selbst zukunftsfähig aufzustellen. Von der Investitionsentscheidung am Kapitalmarkt über die klassische Kreditfinanzierung bis hin zum Versicherungsgeschäft: Jede Form der Kapitalallokation sollte umfassend informiert getroffen werden. Das bedeutet, dass alle wesentlichen Wirkungsaspekte – positive wie negative – berücksichtigt werden müssen, um eine verantwortliche und wirtschaftlich vernünftige Entscheidung zu treffen und Finanzstabilität zu fördern.

Um zu gewährleisten, dass über gezielte Finanzierungsstrategien an der nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes und damit an Beschäftigungssicherheit

gearbeitet wird, und um sicherzustellen, dass die gewählten Maßnahmen und Instrumente auf die Erreichung der genannten Ziele einzahlen, ist eine transparente und verlässliche Datengrundlage unabdingbar. Dabei reicht im Rahmen der Unternehmensfinanzierung der Blick auf die klassischen Geschäftszahlen der vergangenen Jahre schon lange nicht mehr aus, um eine ganzheitliche Aussage bezüglich der Nachhaltigkeit und damit der Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens und seiner Wertschöpfungsketten zu treffen.

Der Schlüssel sind sogenannte Environmental, Social, Governance (ESG)-Informationen. Die Unternehmen sind dazu aufgefordert, diese Daten zu sozialen und ökologischen Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit sowie zu Aspekten der Unternehmensführung offenzulegen und wenn möglich in die klassische Finanzberichterstattung zu integrieren. Dabei sollen diese Informationen nicht nur rückblickend, sondern vorausschauend berichtet werden und eingebettet sein in mittel- bis langfristige Risiko- und Chancenbemessungssysteme. Eine solche Berichterstattung hilft nicht nur den Finanzmarktakteur*innen. Sie ermöglicht den Unternehmen selbst einen vertieften Blick in die eigene Geschäftstätigkeit und erlaubt durch eine vorausschauende Identifikation von Chancen und Risiken die frühzeitige Implementierung von Strategien, um diese zu nutzen bzw. zu minimieren.



Die Herausforderung besteht allerdings darin, dass es bisher keine allgemein verbindliche Definition der Nachhaltigkeitsdaten gibt. Die Identifikation der wesentlichen Kennzahlen, ihre Darstellung und Bewertung fallen entsprechend unterschiedlich aus. Außerdem müssen aktuell ausschließlich Unternehmen ab 500 Mitarbeitenden und mit Kapitalmarktorientierung Nachhaltigkeitsinformationen offenlegen. Schaut man sich den deutschen Wirtschaftsraum und seine starke Mittelstandsprägung an, bedeutet das, dass weite Teile der Unternehmenslandschaft noch nicht eingeschlossen sind. Doch ohne eine aussagekräftige Datengrundlage, deren voranschreitende Standardisierung und damit Vergleichbarkeit, wird eine gezielte Steuerung entlang verbindlicher Transformationspfade schwierig, wenn nicht gar unmöglich. Hier kommt nun eine weitere notwendige Akteurin ins Spiel: die Politik. Denn der Schulterschluss von Finanz- und Realwirtschaft zugunsten eines gelingenden Strukturwandels muss durch Planungs- und Erwartungssicherheit unterstützt werden. Hierfür bedarf es eines kohärenten und ambitionierten regulatorischen Rahmens.

Sustainable Finance und die Rolle der Politik

Die EU war lange Vorreiterin im Bereich Sustainable Finance. Vor allem die Europäische Kommission identifizierte das Thema als Grundbaustein ihres Green Deals und trieb die Agenda seit Jahren voran. 2016 wurde eine High-Level Expert

Group einberufen. Das Expertengremium legte 2018 Empfehlungen für ein Anreizsystem vor, das auf die Lenkung von Kapitalströmen in nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten abzielt.

Basierend auf diesen Empfehlungen beschloss die EU-Kommission den *Aktionsplan: Finanzierung nachhaltigen Wachstums*,¹ ein Regulierungspaket, das zentrale Stellschrauben eines nachhaltigen Finanzsystems adressiert. Dazu gehören Transparenz und Offenlegung, Risikomanagement oder einheitliche Klassifizierungssysteme zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung von Unternehmen und Finanzprodukten. Die Umsetzung des Aktionsplans ist weitgehend abgeschlossen, im Juli 2021 veröffentlichte die Europäische Kommission im Rahmen der erneuerten *Strategie zur Finanzierung einer nachhaltigen Wirtschaft* ihre Planung für die im Weiteren anstehenden Schritte.² Allerdings lassen die jüngsten Diskussionen um die Taxonomie, einem Klassifizierungssystem für nachhaltige Unternehmensaktivitäten und damit das Herzstück des Aktionsplans, an Mut und Ernsthaftigkeit der Absichten der EU-Kommission zweifeln. Vor allem für die Aufweichung der Taxonomie durch die Aufnahme von Atomenergie und Erdgas bzw. deren Klassifizierung als nachhaltig bestand keinerlei Not. Die gestreute Einschätzung, die als nicht taxonomiekonform ausgewiesenen Unternehmensaktivitäten würden zukünftig keine Finanzierung mehr erhalten, ist eine Fehlinformation. Die Taxonomie funktioniert durch die Schaffung von einheitlicher Transparenz, nicht durch Finanzierungsverbote.³

Dass auf dem Weg in eine komplett erneuerbare Energiewelt der Einsatz und damit auch die Finanzierung von nicht nachhaltigen Brückentechnologien unvermeidbar sein wird, wurde auch vor Putins Angriffskrieg nicht in Frage gestellt. Ob hierzu aber ein Klassifizierungssystem zur Bewertung der Eignung von Unternehmensaktivitäten demontiert werden muss bzw. überhaupt der richtige Ort für diese energiepolitischen Debatten ist, ist eine mehr als berechtigte Frage.



Wenn der Aktionsplan zur gezielten Finanzierung von zukunftsfähigen Geschäftsfeldern und damit eine zentrale Säule des Green Deal erfolgreich sein soll, dann braucht es Haltung, Mut und Konsequenz im Rahmen der Definition nachhaltiger Standards und damit der Beantwortung der Frage, in welcher Welt wir zukünftig leben und wie wir sie den kommenden Generationen übergeben wollen. Hier kommt Deutschland als bedeutendem Mitgliedstaat der EU eine zentrale Rolle zu.

Deutschland läuft hinterher

Allerdings hat eine ernsthafte Beschäftigung mit dem Thema Sustainable Finance in Deutschland lange auf sich warten lassen. Sowohl marktseitig als auch auf politischer Ebene wurden Fragen der Nachhaltigkeitswirkung unseres Finanzsystems zu lange als Orchideenthema abgetan. Diese Verzögerung im Auf- und Ausbau innovativer und zukunftsfördernder Finanzmarktstrukturen schlägt sich bereits heute negativ auf das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele und damit auf die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Deutschland nieder. In den letzten Jahren haben die Entwicklungen rund um Sustainable Finance glücklicherweise an Fahrt aufgenommen. Ein wichtiger Schritt war die Einsetzung des Sustainable Finance-Beirats der Bundesregierung. Der Beirat nahm im Juni 2019 seine Arbeit auf und war mit dem Mandat ausgestattet, Empfehlungen zu erarbeiten, um Deutschland zu einem führenden Sustainable Finance-Standort zu ent-

wickeln. Der Zwischenbericht des Beirats wurde im März 2020 veröffentlicht, die finalen 31 Empfehlungen wurden im Februar 2021 an die Bundesregierung übergeben.⁴ 26 Maßnahmen, welche daraufhin von der ehemaligen Bundesregierung formuliert wurden, warten bis heute auf ihre Umsetzung.

Doch der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung stimmt optimistisch. Hier wird das Ziel ausgegeben, Deutschland zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzierung zu machen. Das weckt die Hoffnung, dass das große Potential eines nachhaltigen Finanzsystems für den Auf- und Ausbau resilienterer und zukunftsfähiger Wirtschaftsstrukturen erkannt und dieser Geist dann eben auch nach Brüssel getragen wird. Mit einem Blick auf die aktuellen Herausforderungen, die komplexer und existenzieller nicht sein könnten, passiert das keinen Moment zu früh – aber es ist auch noch nicht zu spät.

1 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52018DC0097>

2 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52021DC0390>

3 Vgl. https://gsfc-germany.com/wp-content/uploads/2022/01/220125_EUTaxonomie_Perspektive_DE.pdf

4 https://sustainable-finance-beirat.de/wp-content/uploads/2021/02/210224_SFB_-Abschlussbericht-2021_Druckversion.pdf



Kristina Jeromin ist Geschäftsführerin des Green and Sustainable Finance Cluster Germany. Sie war Mitglied des Sustainable Finance-Beirats der letzten Bundesregierung und von 2019 bis 2021 dessen stellvertretende Vorsitzende.

Dieser Text ist Teil des

Rundbrief Forum Umwelt & Entwicklung, Ausgabe 1/2022

WAS KOSTET DIE WELT?

NACHHALTIGKEIT BRAUCHT GERECHTE FINANZSYSTEME



Zum Download weiterer Artikel und des gesamten Rundbriefs:
<https://www.forumue.de/hintergrundanalyse/rundbriefe/>